

Was ist Steno?



Stenografie ist etwas, was man können, aber nicht lernen möchte

Steno ist die Kunst, so schnell zu schreiben, wie man spricht und denkt.
Das verschafft demjenigen, der sie beherrscht, eine Menge Vorteile.

Schule, Ausbildung und Studium

In Unterrichtsstunden und Vorlesungen ist es meist angesagt, eine Menge Wissen/Erkenntnisse zu erfassen. Hinterher wünscht man sich, man hätte mehr mitgeschrieben, insbesondere von dem, was nur mündlich überkam.

Wohl denen, die Steno können: Bei Bedarf notieren sie nebenbei mühelos mit, sei es auf Papier oder z. B. auf dem I-Pad. Während die anderen noch kritzeln oder tippen, kann man sich voll und ganz dem Stoff widmen. Und wenn's mal auf das *wörtlich Gesagte* ankommt – mit Steno kein Problem. Auch beim Konzipieren von Referaten, in Klassenarbeiten oder Klausuren und bei Protokollen profitieren Stenokundige.

Beruf

In fast jedem Beruf sind Vermerke und Gesprächsnotizen anzufertigen, Konzepte und Entwürfe zu schreiben, Pläne zu erstellen. Manchmal brainstormt das Team, oder ein Exposé wird gebraucht. Bei Konferenzen kommt es auf die schnelle Niederlegung von Ideen und Stichworten an, auch für eigene Redebeiträge. Wer Steno beherrscht, besitzt eine praktische Zusatzqualifikation. Im Berufsalltag ist Steno oft nützlicher als eine Fremdsprache.

Wenn Tonaufzeichnungen und Spracherkennungssoftware gegen Steno ins Feld geführt werden, wird oft vergessen, dass diese Hilfsmittel (z. B. bei Wünschen wie: „*Wiederholen Sie doch mal meine letzte These!*“ oder: „*Streichen Sie, was ich vorhin nach dem dritten Punkt dazu erwähnte!*“) einer strukturierten stenografischen Notiz an Flexibilität weit unterlegen sind. Vor allem nimmt die Nachbereitung und Auswertung von Audio- oder Textdateien viel mehr Zeit in Anspruch, als bei der Erfassung scheinbar eingespart wurde.

Privat

Jeder geht seinen eigenen Interessen nach, daher ist es schwer, den privaten Nutzen an bestimmten Punkten festzumachen. Fest steht aber: Wer zum Schreiben weniger Zeit braucht, kann sich eher mit anderen (wichtigeren) Dingen beschäftigen. Das fängt beim Merkzettel an und muss beim Kongressvortrag noch lange nicht aufhören. Wer möchte, kann Steno als „Geheimschrift“ einsetzen, denn die Steno-Kundigen sind leider dünn gesät (trotz vieler offensichtlicher Vorteile). Einige machen Steno auch zu ihrem Hobby – bis hin zur Teilnahme an sportlichen Wettbewerben wie dem Bundesjugendschreiben oder (inter)nationalen Meisterschaften.

Wie funktioniert's?

Alle, die sich jetzt fragen, wie Steno denn eigentlich funktioniert, sollten sich über die Rückseite hermachen – eine Mini-Einführung in die Kurzschrift. Eins ist sicher: Steno ist einfacher, als es erst mal aussieht. Nach ca. einem halben Jahr kennt man das System, und weitere Übung lässt es zu einer selbstverständlichen Gewohnheit werden. (Auch Fremdsprachen oder Musikinstrumente lernt man nicht über Nacht: die Anwendung muss automatisiert werden). Doch schon bald ist einem Steno genauso vertraut wie die reguläre Druck- und Schreibschrift.

Wer Steno lernt, beginnt mit der sogenannten **Verkehrsschrift**, die schon sehr effizient ist. Mit einigem Training lassen sich damit sogar 160 bis 180 Silben pro Minute erfassen. Zum Vergleich: Mit normaler Handschrift erreicht man maximal 30 bis 40 Silben pro Minute.

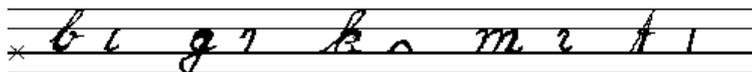


Wer noch schneller schreiben will, muss stärker kürzen und lernt die **Eilschrift**, die auf der Verkehrsschrift aufbaut. Nach bestimmten Regeln werden hier – um Zeit zu sparen – Zeichen und Wortteile weggelassen oder nur symbolisiert. Das bringt ein gutes Stück weiter.

Wem das immer noch nicht ausreicht, der befasst sich mit der **Redeschrift**. Deren Kürzungstechnik ermöglicht Geschwindigkeiten von 400 bis 500 Silben pro Minute (was auf Computertastaturen nicht einmal Weltmeister mit dem Einsatz von Tastaturkürzeln erreichen). So schrumpft z. B. das Wort „erholungsbedürftig“ zu „*erhoütg*“, wobei lediglich drei Zeichen („er“, „h“ und „tg“) tatsächlich geschrieben werden; der Rest wird symbolisch dargestellt. Die Position der Zeichen zueinander gibt nämlich Aufschluss über die Vokale dazwischen.

Also los geht's! Wer in der Schule Schreiben lernt, bekommt erst mal mehr Linien vorgesetzt als diejenigen, die schon schreiben können: eine Grundlinie, eine Linie darunter für die Unterlängen (g, j, q) und Linien darüber für Oberlängen (b, d, f) und Großbuchstaben. In Steno ist das genauso, man nennt es: „Schreiben im Liniennetz“. Logisch, dass man später nur noch auf einer einzigen Linie schreibt oder ohne Linien.

Es gibt **Zeichen, Kürzel** und **Kürzungen**. Schauen wir uns einfach mal einige Zeichen an. Sie sind oft Teile von „normalen“ Schreibschrift-Buchstaben:



Eine Unterscheidung von Groß- und Kleinschreibung gibt es nicht. Doppelte Laute werden (mit wenigen Ausnahmen) nicht bezeichnet. Geschrieben werden fast nur Mitlaute/Konsonanten.

Die Art, *wie* die Mitlautzeichen miteinander verbunden werden, bestimmt, welcher Selbstlaut/Vokal dazwischen steht. Um ein „e“ anzudeuten (den häufigsten Vokal), werden zwei Zeichen schlicht auf kürzestem Weg miteinander verbunden („enge Verbindung“). **b [enge Verbindung] t** heißt also „*Bett*“ oder „*Beet*“.

Der lange Vokal „o“ hingegen wird durch weite Verbindung symbolisiert: **b [weite Verbindung] t** heißt deshalb „*Boot*“, „*bot*“ oder „*Bot*“. Andere Verbindungsarten sind die Hochstellung („i“), die Tiefstellung („u“) und die Druckverstärkung („a“) sowie diverse Kombinationen daraus. Die Beispiele *Bett* und *Boot* sind in der Abbildung zu finden. Welche Wörter folgen wohl?



Neben solchen Buchstabenzeichen (Lautzeichen) existieren einige kompakte Silbenzeichen. Ferner gibt's eine Reihe von Kürzeln (Wortzeichen), z. B. für: und, wieder, zwischen, unter, mit usw. Ab der Eilschrift kann man nach bestimmten Prinzipien selbstständig Kürzungen bilden (für häufig genutzte Begriffe).

Wer Steno lernen möchten, kann einen Schnupperkurs, Anfängerkurs oder Ferienkurs im Stenoverein (oder in der Volkshochschule) besuchen. An manchen Schulen gibt es Steno-AGs. Als Autodidakt/in suchen sich am besten eine/n Stenolehrer/in als Coach, der/die Sie (ggf. online) begleitet und gelegentlich mit Tipps unterstützt.

Stenos befindet sich in guter Gesellschaft: Viele bedeutende Persönlichkeiten haben Kurzschrift ihr Leben lang als nützliches Handwerkszeug angewandt, darunter Isaak Newton, Charles Dickens, Alexander von Humboldt, Berthold Brecht, Alfred Brehm, Sven Hedin, Franz Kafka, Konrad Zuse, Otto von Lilienthal, Max Planck u. v. m.

Lehrbuchtipps: <https://forschungstaette.de/kurzschrift.htm#Stenografie%20erlernen>

Rat & Hilfe: in der Facebook-Gruppe „Stenos“ oder bei: forschung@forschungstaette.de

Stenovereine: <https://www.stenografenbund.de> → Verbände: Auflösung: Tom, komm, Komet (oder: kommet)